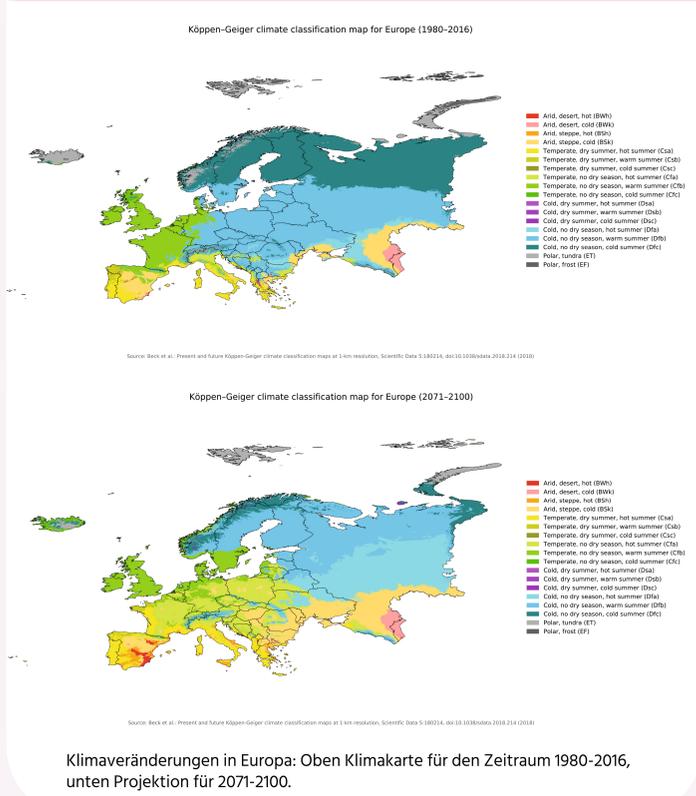


Verschiebung der Klimazonen und Klimamigration

Der Klimawandel beeinflusst viele Faktoren, die zu einer Veränderung der Klima- und Vegetationszonen führen. Auch die Jahreszeiten werden beeinflusst, wodurch Natur, Tiere, Pflanzen und Menschen teils drastischen Auswirkungen der globalen Erwärmung unterliegen. Die verschiedenen Einflüsse des Klimas auf die Umwelt des Menschen können zur Folge haben, dass Menschen ihren Standort verlassen müssen, da dieser zerstört wird oder ihnen keine Lebensgrundlage mehr bietet.

Klimazonen

Großräumige Gebiete der Erde mit ähnlichem Klima bilden Klimazonen. Die fünf großen Klimazonen der Erde sind die Polarzone, die Subpolare Zone, die Gemäßigte Zone, die Subtropen und die Tropen. Durch die Erderwärmung verschieben sich die Grenzen der Klimazonen weltweit zu den Polen. Dabei dehnen sich warme und aride (trockene) Bereiche aus, während die Polarzone deutlich schrumpft. Insgesamt haben sich von 1950 bis 2010 5,7 % der Landflächen zu einem trockeneren und wärmeren Klima entwickelt.



Vegetationszonen

Die Vegetation der Erde hängt vom Umgebungsklima und den daraus resultierenden Eigenschaften des Bodens ab. Verändern sich wichtige Faktoren wie die Temperatur, der Niederschlag, die Bodenfeuchte oder die Sonnenscheindauer, passt sich die Vegetation daran an. Dies ist ein natürlicher Prozess, der auch schon im Laufe der Erdgeschichte bei klimatischen Umbrüchen abgelaufen ist.

Durch den Klimawandel verschieben sich die Vegetationszonen. So wandert die Baumgrenze in der Nordhemisphäre in Richtung Norden und in den Gebirgen in höhere Lagen. Zudem schrumpfen arktische und alpine Ökosysteme.

Ausbreitung der Wüsten

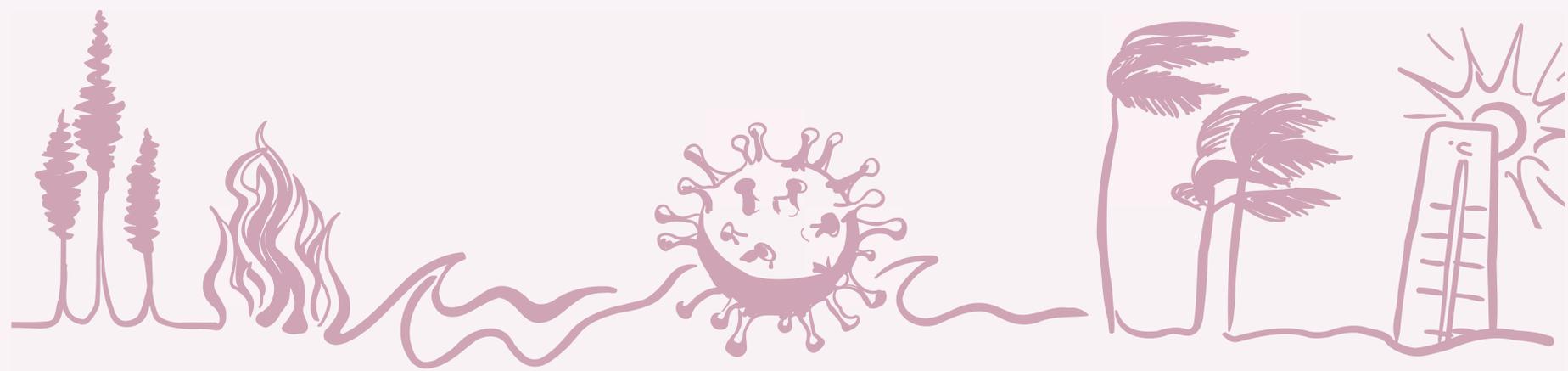
Die sogenannte Desertifikation, die kontinuierliche Ausbreitung von Wüstengebieten, ist ein weiteres Resultat menschlicher Einflüsse und des Klimawandels. Jährlich wächst die Fläche der weltweiten Wüsten um ca. 70.000 Quadratkilometer, das entspricht ungefähr der Größe Bayerns. Verursacht wird die Bodenveränderung durch übernutzte Böden durch Viehhaltung, zu starken Wasserverbrauch, die Zerstörung von Wäldern und die globale Erwärmung.

Jahreszeiten

Im Jahr wird es früher warm, sodass sich die Blütezeiten nach vorne verschieben. Gleichzeitig verkürzen sich die Winter, sodass die Pflanzen weniger Zeit zum Ruhen haben. Da das eingespielte Verhältnis zwischen Tieren und Pflanzen dadurch nicht mehr intakt ist, können Ökosysteme durcheinandergebracht werden. Zum Beispiel blühen Blüten bereits vor dem Schlüpfen von Insekten, ihren Bestäubern. Auch Zugvögel kommen zurück, bevor sie ihre Nahrung finden können, und Krankheitserreger können sich durch den kurzen Winter leichter ausbreiten.

Klimamigration beim Menschen

Klimamigration beschreibt Wanderbewegungen (Migration) als Folge des Klimawandels. Auslöser können lang anhaltende Wetterlagen oder kurze Extremwetterereignisse sein. Gründe für die Migration von Menschen sind beispielsweise der ansteigende Meeresspiegel, zunehmende Extremwetterlagen und anhaltende Dürren. Jährlich migrieren inzwischen schon rund 20 Millionen Menschen aufgrund von Wetterereignissen. Der Großteil der Migration erfolgt als Binnenmigration, also innerhalb der eigenen Landesgrenzen. Je nach Region sind unterschiedliche Faktoren für die Entscheidung zur Migration relevant. Bis 2050 werden durch die Folgen des Klimawandels voraussichtlich mehrere Hundert Millionen bis zu einer Milliarde Menschen migrieren.



#FOLGEN